

4. Bibliographie der Schriften

M. Aug. Hermann Franckens Gr.& Or.Lingg.P.P. & P.Glauch. Einleitung Zur Lesung Der H. Schrift / Insonderheit Des Neuen Testaments. I. Für Ungelehrte ...

Francke, August Hermann

Halle, 1694

§. 33.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

welche in den folgenden Zeiten/
da die Liebe erkaltet ist/ zugleich
verblichen und erloschen/ nem-
lich die Gast-Freyheit/ wel-
che sie zwar mit grosser Behut-
samkeit und Fürsichtigkeit/ aber
gegen die Rechtschaffenen und
Bewehreten mit grosser Liebe
und Treue ausübeten.

S. 33.

Zweck der
Epistel Ja-
cobi.

In der Epistel Jacobi ist
der oben mit dem Worten
Chemnitii angezeigete Zweck
fürnehmlich allenthalben offen-
bahr. Denn es ist dieses eine
rechte Straff = und Ermah-
nungs Epistel / darinnen der
Zweck des Apostels ist/ laue
und kalt sinnige Christen/
welche sich mit dem Munde
des Glaubens rühmeten/
und

und der Gnade unsers
 Herrn Jesu Christi trö-
 steten / aber keine rechtschaf-
 fene Früchte des Geistes
 von sich spüren ließen / zu
 bestraffen / und zu einem
 ernstlichen und thätlichen
 Wesen des Christenthums /
 in Liebe / Sanfftmuth / De-
 muth / Verläugnung / Ge-
 buid / Gebeth und andern
 Christlichen Tugenden /
 nachdrücklich zu ermahnen
 und auffzumuntern. Wo
 nun dieser Zweck beobach-
 tet wird / so dienet es darzu /
 daß man (1) Jacobum mit
 Paulo desto leichter concili-
 liiren und vergleichen könne.
 Denn Paulus hat es mit denen
 zu thun / welche durch die
 Wercke

Tagfar-
 felt der Be-
 obachtung
 dieses
 Zwecks.

Wercke des Gesetzes wolten
 gerecht und selig werden; Ja-
 cobus aber mit denen / welche
 durch einen Wahn-Glauben
 wolten selig werden / oder / wel-
 che ihren blossen Historischen
 Glauben für den rechten se-
 ligmachenden Glauben hiel-
 ten. Daher kömmet es dann /
 daß diese beyden Apostel so gar
 unterschiedene Reden führen /
 und dem ersten ansehen nach
 scheinen / als wären sie einan-
 der ganz zuwider / da sie doch in
 ihrem Grunde ganz enig sind /
 so man beyder Worte und Re-
 den nach ihren unterschiedlichen
 Zweck beurtheilet. So ist es
 wahr / was Paulus saget: Der
 Mensch werde gerecht ohne
 des Gesetzes Werck / alleine
 durch

bl
 II
 G
 be
 re
 fo
 re
 ne
 da
 R
 da
 Ca
 nu
 be
 ihr
 ne
 S
 ten
 ne
 So

durch den Glauben Rom.
 III. 18. das ist / wie er sich selbst
 erkläret / Gal. V. 6. durch den
 Glauben / der durch die Lie-
 be thätig ist / ob wohl die Ge-
 rechtigkeit nicht den Wercken
 sondern dem Glauben zuge-
 rechnet wird. Und ist auch
 wahr / was Iacobus saget /
 daß der Mensch durch die
 Werke gerecht wird / nicht
 durch den Glauben allein
 Cap. II. v. 24. das ist / nicht
 durch einen solchen Glau-
 ben / der ohne Liebe sey wie
 ihnen viele einbildeten / son-
 dern durch einen solchen
 Glauben / der sich in gu-
 ten Wercken thätig erweise /
 werde der Mensch gerecht.
 Iacobus hebet die Schriffe
 nicht

nicht; auff / welche spricht:
 Abraham hat Gott gegläu-
 bet und ist ihm zur Gerech-
 tigkeit gerechnet; er erinnert
 aber die Epicurischen Men-
 schen/dasß die Schrift zugleich
 zeuge: Abraham sey ein
 Freund Gottes geheissen
 cap. II. 23. und daher schliesset
 er / es sey kein seligmachender
 Glaube / da einer noch als ein
 Feind Gottes lebet. (2) Ler-
 net man aus solchem Zweck /
 dasß dieses ein rechter Brieff
 sey / für unsere Lutheraner /
 welche sich insgemein des
 Glaubens und der Gnade
 Jesu Christi trösten / und doch
 bey solchem Wahn des Glau-
 bens in allen Sünden und La-
 stern stecken. Daher man ihnen
 auch

auch aus diesem Brieffe zeigen
 kan / daß man nicht die Lehre
 Lutheri vom Glauben / sondern
 ihren Mißbrauch der Lutheri-
 schen Lehre wolte abgethan
 wissen / wenn man auff ein
 rechtschaffenes Wesen im Chri-
 stenthumb dringet.

S. 34.

In der Epistel St. Ju-
 das erhellet der Zweck son-
 derlich aus dem 3. und 4ten
 Versicul / wenn er spricht:
 Ihr Lieben / nachdem ich
 fürhatte euch zu schreiben
 von unser aller Heyl / hielt
 ichs für nöthig / euch mit
 Schrifften zu ermahnen /
 daß ihr ob dem Glauben
 kämpffet / der einmahl den
 Heiligen fürgegeben ist.
 Denn

Zweck der
 Epistel,
 Judä.